

Alter(n) hat Zukunft.

Gewonnene Jahre sind gewonnene Chancen.

100 Jahre - das ist die Lebenserwartung, die viele Forscher jedem zweiten heute geborenen Mädchen attestieren. Die Lebenserwartung liegt heute fast 9 Jahre höher als vor 35 Jahren. Frauen werden inzwischen durchschnittlich fast 82 Jahre, Männer über 76 Jahre alt. Die steigende Lebenserwartung ist Ausdruck von Fortschritt. Und sie ist sehr positiv. Positiv für die Menschen, denn gewonnene Jahre bedeuten gewonnene Chancen. Die allermeisten älteren Menschen haben ein Plus an aktiver und gesunder Lebenszeit.

*Für eine neue
Alterskultur und
ein neues Leitbild
des Alters.*

Ein langes, erfülltes und gesundes Leben zu führen, ist ein Menschheitstraum. Allerdings bedarf seine Realisierung sozialer, politischer und ökonomischer Begleitung. Wenn unser längeres Leben produktiv und von sozialer Verantwortung geprägt sein soll, brauchen wir eine neue „Alterskultur“ und ein neues Leitbild des Alters. Wir müssen diese neue Alterskultur fördern und damit unsere Chancen nutzen.

Gute Arbeit für ältere Menschen — Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Auf dem Arbeitsmarkt tut sich viel für ältere Menschen. Es ist erfreulich, dass die Beschäftigungsquote Älterer kontinuierlich gestiegen ist. Für 55- bis 64-Jährige ist sie von 38 Prozent im Jahr 1998 auf 52 Prozent im Jahr 2007 gestiegen

und entwickelt sich weiter positiv. Es müssen aber noch mehr Unternehmen die Chancen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erkennen. Wir wissen, dass ältere Menschen verantwortungsbewusst, kompetent und engagiert sind. Studien belegen, dass ältere Beschäftigte genauso leistungsstark sind wie junge. Weitblickende Unternehmen setzen deshalb bewusst auf ihre älteren, erfahrenen MitarbeiterInnen - mit großem wirtschaftlichen Erfolg. Denn auf Dauer erzielen altersgemischte Teams die besten Arbeitsergebnisse.



Weitblickende Unternehmen setzen auch auf ältere, erfahrene Beschäftigte.

Die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen und übermorgen werden von im Durchschnitt deutlich älteren Belegschaften bewältigt werden müssen. Dazu ist eine höhere Erwerbsbeteiligung Älterer notwendig und sinnvoll. Mit der „Initiative 50plus“ haben wir eine Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht, die älteren Menschen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnen. Es besteht noch weiterer Handlungsbedarf in den Betrieben und auf dem Arbeitsmarkt.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind durch Beruf und Arbeitszeit unterschiedlich stark belastet. Daher muss es für stärker belastete Beschäftigte die Chance auf einen flexiblen Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand geben. Wir als SPD-Bundestagsfraktion stehen für ein Gesamtkonzept, das einerseits Frühverrentung abbaut und andererseits flexible Übergänge vom Erwerbsleben in den Ruhestand ermöglicht.

Wir wollen gute Arbeit für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld ist für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besonders wichtig, daher legen wir großen Wert auf alters- und altersgerechte Arbeitsplätze. Dies ist nicht nur Aufgabe der Politik, sondern verlangt vor allem ein Umdenken in den Betrieben sowie in der gesamten Gesellschaft.

Alters- und altersgerechte Arbeitsplätze sind wichtig.

Wir setzen uns für betriebliche Generationenverträge, neue Formen von Altersteilzeitmodellen, verstärkte Weiterbildungsmaßnahmen, die Entzerrung zu starrer Lebensphasen und für eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit, Bildung, Familie und Freizeit ein. Benachteiligungen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lehnen wir ab, sie widersprechen dem von uns durchgesetzten Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz.

Seniorenwirtschaft - Chance für mehr Lebensqualität.

Der demographische Wandel wirkt sich auch immer stärker auf die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen aus. Die Seniorenwirtschaft ist ein Wachstumsmarkt, sie bietet die Chance auf mehr Beschäftigung und Lebensqualität.

Ein gutes Beispiel ist das sog. „Intelligente Haus“. Es erleichtert mit Hilfe von Sensoren den Alltag und verbindet so technologische Innovation mit der Schaffung von mehr Komfort und Bequemlichkeit.

Wir Politikerinnen und Politiker können nicht selbst seniorengerechte Produkte und Dienstleistungen entwickeln und verkaufen. Das muss die Wirtschaft tun. Aber wir können das Bewusstsein schaffen für die enormen Potenziale der Seniorenwirtschaft. Wir können Innovationen anstoßen, wie beispielsweise mit dem Bundesprogramm „Wirtschaftsfaktor Alter“ oder mit der Förderlinie „Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter“.

Verbraucherschutz voran!

Zu einer starken Seniorenwirtschaft gehört auch ein starker Verbraucherschutz. Die SPD hat sich stets für einen starken rechtlichen Schutz von Verbraucherinnen und Verbrauchern eingesetzt. Ein wirksamer Rechtsschutz ist für ältere Menschen besonders wichtig. Beispielsweise sind



Gerade Seniorinnen und Senioren brauchen einen wirksamen Rechtsschutz.

sie nicht selten von belästigender unerwünschter Telefonwerbung betroffen. Solche Telefonwerbung ist allerdings nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) verboten. Mit UWG-Novelle, die am 30. Dezember 2008 in Kraft getreten ist, schaffen wir noch mehr Rechtssicherheit für Verbraucherinnen und Verbraucher. Neu ist beispielsweise die Ergänzung um eine sog. „Schwarze Liste“ mit verbotenen Geschäftspraktiken.

Neben dem rechtlichen Schutz geht es auch darum, ältere Kunden selbst für Schwachstellen bei Produkten und Dienstleistungen zu sensibilisieren, ihr kritisches Potenzial als

Verbraucher zu bündeln und selbst an die Öffentlichkeit zu bringen. Voraussetzung dafür ist die Schaffung von mehr Transparenz, beispielsweise auf dem Wohnungsmarkt für Ältere, auf dem Versicherungsmarkt oder in der Pflege.

Die SPD hat durchgesetzt, dass ab 2009 stationäre Pflegeeinrichtungen die Ergebnisse von Qualitätsprüfungen veröffentlichen müssen. Heime werden mindestens einmal jährlich geprüft. Das ist ein großes Plus für den Verbraucherschutz. Ein weiteres positives Beispiel ist

Die SPD-Fraktion hat auch für Seniorinnen und Senioren den Verbraucherschutz vorangebracht. das Internet-Portal „Senioren-Kompass“ der Verbraucherzentralen, ein kostenloser Ratgeber zum Thema Altenpflege, Pflege und Gesundheit für ältere Menschen, Angehörige sowie Helferinnen und Helfer.

Weitere wichtige Punkte sind die Sicherheit von Produkten, verständlichere Bedienungsanleitungen, lesbare Verfallsdaten, gut aufbereitete Verbraucherschutzinformationen etc. Dabei gilt, dass von einer seniorengerechten Gestaltung immer auch alle Generationen einen Nutzen haben.

Bürgerschaftliches Engagement kennt keine Altersgrenzen.

Viele Ältere engagieren sich freiwillig. Ohne ihr Engagement wäre so mancher Verein nicht überlebensfähig. Dieses Engagement ist der „Kitt der Gesellschaft“. Wer die Zukunft sichern will, muss es stärken.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat 2007 mit der Reform des Gemeinnützigkeitsrechts „Hilfen für Helfer“ die steuerlichen Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement verbessert. Beispielsweise haben wir einen Freibetrag von bis zu 500 Euro für ehrenamtlich Tätige eingeführt und den Übungsleiterfreibetrag von 1.848 Euro auf 2.100 Euro jährlich angehoben. Diese Reform kommt auch vielen älteren engagierten Menschen zu Gute. Wir wollen, dass sich eine Kultur des bürgerschaftlichen Engagements für alle Altersgruppen in unserem Land ent-

wickelt. In den Projekten der generationenübergreifenden Freiwilligendienste übernehmen Bürgerinnen und Bürger jeden Alters Verantwortung für andere: Für Junge, für Alte, für Menschen mit Behinderung, für Migrantinnen und Migranten, für Schülerinnen und Schüler oder auch für besonders belastete Familien. Wir wollen diese Freiwilligendienste ausbauen und verstetigen.

Altersgerechtes Wohnen ermöglichen

Die meisten Älteren wollen die eigenen vier Wände nicht verlassen. Auch dann nicht, wenn sie auf Hilfe angewiesen sind. Hierfür sind nicht zuletzt neue Formen des Lebens und Wohnens im Alter gefragt, die älteren Menschen ein barrierefreies, selbstständiges Wohnen ermöglichen.



Immer mehr Ältere wollen in neuen Wohnformen alt werden.

Die Rahmenbedingungen für seniorengerechtes Wohnen hat die SPD-Bundestagsfraktion in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert: Nach dem Sozialgesetzbuch XI (Pflegeversicherung) werden Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes gefördert.

Mit der jüngsten Pflegereform in 2008 wird durch das sogenannte „Poolen“ von Leistungsansprüchen die Nutzung neuer Wohnformen oder Wohn- und Hausgemeinschaften erleichtert. Die wohnortnahen Pflegestützpunkte, die Beratung und Unterstützung „aus einer Hand“ liefern, eignen

sich hervorragend, auch Wohnberatung anzubieten. Gute Beispiele aus der Praxis dafür sind die Pflegestützpunkte in Rheinland-Pfalz, die dies bereits leisten.

Es gibt zudem verschiedene Förderprogramme für Modernisierungsmaßnahmen in Häusern und Wohnungen. Bestimmte steuerrechtliche Regelungen erleichtern Maßnahmen des altersgerechten Um- und Ausbaus von Häusern und Wohnungen.

Für 2009 wird ein neuer Titel „Altengerecht Umbauen“ im Haushalt des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eingestellt: Mit zusätzlichen 80 Millionen Euro jährlich werden alten- und behindertengerechte Anpassungen von Wohnraum noch besser gefördert.

Alter(n) hat Zukunft heißt: Die Chancen nutzen

Gute Lebensbedingungen in einem Land hängen nicht von der Anzahl der dort lebenden Bürgerinnen und Bürger ab! Die demographische Entwicklung ist längst in unserem Alltag angekommen. Sie stellt keine Bedrohung dar, sondern sie ist eine Chance, die wir alle nutzen können und müssen.

Es geht darum, in einer älter werdenden und schrumpfenden Gesellschaft dauerhaft ein hohes Niveau an Lebensqualität aufrecht zu erhalten und für die gerechte Verteilung von Wohlstand zu sorgen. Es geht darum, älteren Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und den Zusammenhalt der Generationen sowie den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Dafür stehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

WWW.SPDFRAKTION.DE

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, PETRA ERNSTBERGER MdB, PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN, PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

TEXT: NICOLE GROß | **REDAKTION:** ANJA LINNEKUGEL

HERSTELLUNG: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

FOTOS: ©: KLAUS VYHNALEK (TITEL), GYNEX - FOTOLIA.COM (S. 3), BILDERBOX.COM (S. 5), BILDERBOX - FOTOLIA.COM (S. 7)

DIESE VERÖFFENTLICHUNG DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION DIEN T AUSSCHLIESSLICH DER INFORMATION. SIE DARF WÄHREND EINES WAHLKAMPFES NICHT ALS WAHLWERBUNG VERWENDET WERDEN.

Alter(n) hat Zukunft.

Chancen des längeren Lebens nutzen

DER VORSORGENDE SOZIALSTAAT



SPD
BUNDESTAGS
FRAKTION